

„Katrin Wilde“

Die Kirche am Weihnachtsmarkt

Ein kleiner Junge am Weihnachtsmarkt stand,  
horch, wie ein hoher Gesang,  
schnell noch ein Brezeln rein und dann hinein  
in den Kirchengang

„Vom Himmel hoch, da komm' ich her,  
ich bring' euch gute neue Mär,  
der guten Mär bring' ich soviel,  
davon ich sing'n und sagen will.“

Der kleine Junge hörte dieses Weihnachtslied und fing an zu weinen.

Eine alte Frau, die gerade dabei war zu gehen,  
ging zu ihm und fragte,

„Warum weinst Du nur so bitterlich, suchst du deine Mutter oder tut dir was weh, hast Du Schmerzen?“

Der kleine Junge antwortete nicht.

„Euch ist ein Kindlein heut geboren  
von einer Jungfrau auserkorn,  
ein Kindelein so zart und fein,  
das soll eur Freud und Wonne sein.“

Der kleine Junge weinte und weinte.

Viele alte und junge Frauen standen im Kreis um den Jungen herum und beratschlagten,

„Was sollen wir tun?“

Eine Frau sagte, „Ich verständige jetzt den Wachdienst, der kleine Junge hat sich bestimmt verlaufen!“,

eine andere sagte, „Lieber gleich die Polizei, die bringt ihn sofort nach Hause!“

„Es ist der Herr Christ, unser Gott,  
der will euch führn aus aller Not,  
er will eur Heiland selber sein,  
von allen Sünden machen rein“

Der kleine Junge weinte und weinte. Niemand sah, dass er an dem linken Zeigefinger einen Ring trug, so klein und zart, einen winzigen Ring, wenn man ihn genauer betrachtete, dann funkelte er, aber niemand beachtete den Ring am Finger des kleinen Jungen

„Er bringt euch alle Seligkeit,  
die Gott der Vater hat bereit',  
daß ihr mit uns im Himmelreich  
sollt leben nun und ewiglich.“

Der kleine Junge weinte und wischte sich mit der linken Hand durchs Gesicht und in diesem Augenblick fiel ein Lichtstrahl durch ein Kirchenfenster direkt auf den Zeigefinger des kleinen Jungen.

„So merket nun das Zeichen recht:  
die Krippe, Windelein so schlecht,

da findet ihr das Kind gelegt,  
das alle Welt erhält und trägt.“

Eine Frau rief,

„Seht doch, der kleine Junge trägt einen Ring, dort, am linken Zeigefinger, seht doch!“

Eine andere Frau sah sich nun das zarte Gesicht des kleinen Jungen genauer an. Die Tränen liefen immer noch über seine Wange, aber als er für einen kurzen Moment durchatmete, da öffnete er weit die Augen und die Frau konnte sehen, dass er große, braune Augen hatte und wundervolle, lange Wimpern. Als die Frau den kleinen Jungen fragte, wie sein Name sei, da antwortete er,

„Ich heiße Yvonne!“

„Des laßt uns alle fröhlich sein  
und mit den Hirten gehn hinein,  
zu sehn, was Gott uns hat beschert,  
mit seinem lieben Sohn verehrt.“

Als die kleine Yvonne ihren Namen aussprach, waren alle irgendwie erleichtert, nicht weil Yvonne kein Junge war, sondern endlich aufhörte zu weinen.

„Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin,  
was liegt doch in dem Krippelein?  
Wes ist das schöne Kindelein?  
Es ist das liebe Jesulein.“

„Yvonne, Yvonne, wo bist Du?“ rief jemand, eine Frauenstimme rief lauter, „Yvonne, bist Du hier!“

„Ja, Yvonne steht hier, bei uns, kommen Sie her, Sie ist hier!“

„Sei mir willkommen, edler Gast!  
Den Sünder nicht verschmähet hast  
und kommst ins Elend her zu mir:  
Wie soll ich immer danken dir?“

„Yvonne, endlich, ich hatte solche Angst, endlich habe ich dich wieder. Mein liebes Kind“

Die Geschichte vom kleinen Jungen ist nun aus,  
die Mutter ist glücklich und  
geht mir ihrer Tochter im Frieden Gottes nach Haus.

„Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,  
der uns schenkt seinen eingen Sohn.  
Des freuen sich der Engel Schar'  
und singen uns solch neues Jahr.“